



SVZ FSB

Jahresbericht 2018



Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers
Belpstrasse 26
3007 Bern

Telefon 056 462 50 20
info@svz-fsb.ch
www.svz-fsb.ch

Photo Titelseite: P.Egger

25. Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Jahresbericht 2018.....	2
1. Das Zuckerrübenjahr 2018	3
1.1. Rückblick der Geschäftsstelle	3
1.2. Nationales	8
1.2.1. Zuckerrübenanbau 2018.....	8
1.2.2. Zuckerproduktion 2018	9
1.2.3. Politische Rahmenbedingungen	9
1.2.4. Interprofession	12
1.2.5. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2018.....	15
1.2.6. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau	17
1.3. Internationales.....	20
2. Jahresrechnung 2018	23
2.1. Bilanz per 31. Dezember 2018.....	23
2.2. Erfolgsrechnung 2018 und Budget 2019	24
3. Tätigkeitsprogramm 2019	26
4. Vorstand SVZ 2018	28

Vorwort zum Jahresbericht 2018

Liebe Rübenpflanzer, wertige Damen und Herren

Als Rübenpflanzer wird uns das Jahr 2018 noch lange in Erinnerung bleiben.

Geprägt durch wegentscheidende, positive Elemente, aber leider auch durch viele negative Ereignisse, welche uns zugesetzt haben.

Das wichtigste positive Element ist sicher der Entscheid des Bundesrates, ab dem 1. Januar den Einzelkulturbeitrag zu erhöhen, aber auch vorübergehend einen Mindestgrenzschutz einzuführen. Um dies zu erreichen brauchte es viel Überzeugungsarbeit. Auch die Umstrukturierung unserer Organisation ist gut vorangeschritten und steht kurz vor Abschluss.

Viel Hoffnung hatten wir dieses Jahr in die vorgesehenen Veränderungen betreff Transportkonzept und neuen Datenverarbeitungssysteme gesetzt. Leider mussten wir ab dem ersten Kampagnentag feststellen, dass die Erwartungen zu hoch waren.

Die neuen Partner beim Eisenbahntransport waren schlicht eine Enttäuschung und ihren Aufgaben nicht gewachsen. Die neuen Datenverarbeitungssysteme der SZU erwiesen sich als zu wenig zuverlässig. Diese Probleme stellten sich während der Kampagne als äusserst schwierig dar. Rückblickend müssen wir sagen, dass die Vorbereitungsphase zu kurz war und Testläufen zu wenig Beachtung geschenkt wurde. All diese erkannten Probleme müssen in der nächsten Kampagne besser gehandhabt werden.

Die Saison 2018 war gezeichnet durch grosse Trockenheit und einer Vielzahl anbautechnischer Problemen. Um bei der Lösung dieser Probleme mitzuwirken, wollen wir die Fachstelle verstärken, damit sie uns Rübenanbauern möglichst schnell brauchbare Vorschläge machen kann für bessere Zukunftsperspektiven.

Das vergangene Anbaujahr hat uns alle vor grosse Herausforderungen gestellt. Auch uns als eure Vertreter. Für ihr unermüdliches Engagement möchte ich meinen Vorstandsmitgliedern recht herzlich danken.

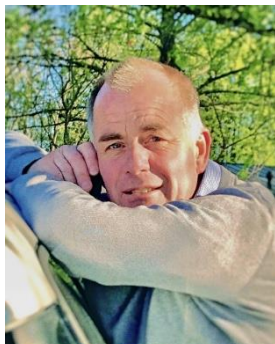
Einen besonderen Dank möchte ich unserer Geschäftsführerin Irene Vonlanthen aussprechen. Dank ihrer hervorragenden Arbeit ist es überhaupt möglich, dass unser Verband, der sonst als Milizsystem aufgestellt ist, seine Arbeit bestmöglich erledigen kann.

Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichtes.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Meyer
Präsident



1. Das Zuckerrübenjahr 2018

1.1. Rückblick der Geschäftsstelle

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“ (J.W. von Goethe)

Die Worte von Johann Wolfgang Goethe tönen weise und scheinen banal. Viel Wissen ist vorhanden und so mancher weiss, wie man es besser machen kann. Das Jahr 2018 hat uns gelehrt, dass die Umsetzung von Wissen, Anpassungsprozesse und Reorganisationen in der Praxis nicht immer einfach gelingen. Sie brauchen einen klaren Willen, viel Ausdauer, Geduld und Einsatzbereitschaft von allen Seiten.

Politik

Endlich getan hat die Politik! Ende November hat der Bundesrat angesichts der tiefen Zuckerpreise eine vorübergehende Erhöhung der Zuckerstützung beschlossen. Er hat einen Mindestgrenzschutz für Zucker von sieben Franken pro 100 Kilogramm festgelegt sowie den Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben um 300 Franken auf 2100 Franken pro Hektare erhöht. Die Verordnungsänderungen traten Anfang 2019 in Kraft und sind bis 2021 befristet. Alles Nähere dazu finden Sie im Kapitel 1.2.3.

Kampagne 2018

Die Kampagne 2018 hat viele Neuerungen mit sich gebracht. Wissen aus Studien wurde angewendet und neue Logistiksysteme wurden eingeführt. Aus Kostengründen hat die Schweizer Zucker AG (SZU) den Bahntransport nicht mehr mit der SBB, sondern neu in der Ostschweiz mit Swiss Rail Traffic SRT und in der Westschweiz mit Sersa bewerkstelligt. Weiter hat die SZU neue Datenverarbeitungssysteme eingeführt. Dass solche Anpassungen nicht ohne Störungen und Verzögerungen über die Bühne gehen, ist normal. Doch das Ausmass der Probleme war grösser als erwartet. Die Verlade- und Transportorganisationen sowie die Verantwortlichen der SZU sahen sich laufend mit neuen Herausforderungen beim Transport und in der Datenverarbeitung konfrontiert. Es waren viel Einsatz, Flexibilität, Geduld und Nerven aller Beteiligten nötig, um die Versorgung der Fabrik mit Rüben sicherzustellen. Der SVZ war während der Kampagne in engem Kontakt mit den Verantwortlichen und hat die Situation mehrmals vor Ort beobachtet. Zudem haben die Annahme- und Kontrollkommissionen ihre Kontrollen intensiviert. Leider muss man aus heutiger Sicht festhalten, dass zu viele Änderungen auf einmal vorgenommen wurden, die Vorbereitungszeit und die Testphasen zu kurz waren und zu wenig Ressourcen zur Verfügung standen, um die Probleme fristgerecht zu lösen. Es ist bedauerlich, dass die Schwierigkeiten gerade in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu Missstimmung in der Branche und unter den Pflanzern führten. Für die Kampagne 2019 müssen wir daraus die Lehren ziehen. An runden Tischen werden gemeinsam mit den Betroffenen die Transportsituation in den Regionen besprochen und Verbesserungsmassnahmen für 2019 definiert. Betreffend Lieferdaten müssen die Rekurse sorgfältig geprüft und wo nötig vertieft abgeklärt werden. Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, dass 2018 ein absolutes Ausnahmejahr bleibt und die Situation für 2019 frühzeitig klären!



Abbildungen 1 + 2: Nicht immer rollte der Zug in der Kampagne 2018 wie gewünscht. Einsatz und Flexibilität von allen Seiten waren gefragt. (Bilder I. Vonlanthen, D. Brugger)

Pflanzenschutz

Stark beschäftigt hat uns 2018 weiterhin das Thema Pflanzenschutz. Hier gibt es Kreise, die es mit Willen und Tun etwas übertreiben! Mit den zwei Volksinitiativen „Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung“ sowie „Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide“ stehen 2020 wichtige Abstimmungen vor der Tür. Die radikalen Anliegen fließen schon heute massgeblich in die Agrarpolitik ein. Risikoreduktion von Pflanzenschutzmitteln und Effizienzsteigerungen stehen ganz oben auf der Traktandenliste. Die Landwirtschaft hat den Handlungsbedarf sicher erkannt. Wichtig sind nun eigene Anstrengungen und Umsetzen von Wissen. Die Landwirtschaft muss der Bevölkerung die Gewissheit vermitteln, dass sie vertrauenswürdig ist und ihre Verantwortung wahrnimmt. Unsachgemässe Anwendungen, Einsatz von nicht zugelassenen Wirkstoffen oder „Unfälle“ mit Pflanzenschutzmitteln erschüttern dieses Vertrauen und darf es nicht mehr geben! Der SVZ ist Mitglied der Allianz gegen die Trinkwasserinitiative, welche vom Schweizer Bauernverband initiiert wurde. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden die Kampagne und Aktivitäten geplant und aufgelegt. Unter <https://www.sbv-usp.ch/de/pflanzenbau/pflanzenschutz/> finden Sie viel Aufklärungsmaterial und Informationen, u.a. einen ansprechenden und unterhaltsamen Film zum Thema Pflanzenschutz.

Wie gross der Einfluss der EU auf die Bestimmungen in der Schweiz ist, erfuhren wir am 27. April. Nur einige Stunden nachdem die EU den Einsatz der drei Neonicotinoiden Clothianidin, Thiametoxam und Imidacloprid verbot, hat das BLW den Entscheid in der

Schweiz umgehend nachgezogen. Dies bedeutet das Aus für die Gauchobeizung in Zuckerrüben ab 2019. Dies obwohl ein Risiko für Bienen in den nichtblühenden Zuckerrüben nicht nachgewiesen werden konnte. Entscheide betreffend Pflanzenschutz werden kaum noch fachlich, sondern emotional und politisch gefällt. Hier wünschen wir uns etwas mehr Anwendung von Wissen! Das Neonic- Verbot wird zu mehr Flächenspritzungen führen und sich damit kontraproduktiv auf die Ziele des Aktionsplans Pflanzenschutz auswirken. Besonders ärgerlich ist, dass der Bundesrat die Eintretenskriterien für die Ressourcen- und Effizienzbeiträge REB in Zuckerrüben nicht wie empfohlen angepasst hat. Damit ist der Einsatz von Wirkstoffen aus der Liste „*Pflanzenschutzmittel mit besonderem Risikopotential*“ in den REB untersagt. Somit können Blattläuse und Rübenmotten im REB nicht mehr bekämpft werden und die Beteiligung an den REB erschwert sich. Ebenfalls wurde ein grosses Ungleichgewicht zu den übrigen Ackerkulturen geschaffen, bei welchen ab 2019 Beiträge für die Reduktion oder den Verzicht von Herbiziden ausgeschüttet werden – ohne Einschränkungen bei der Wirkstoffwahl. Leider hat das BLW sowohl unseren Antrag für eine Notfallzulassung für Imidacloprid im Juni, als auch ein Wiedererwägungsgesuch im November abgelehnt.

Reorganisation SVZ

Innerhalb des SVZ war der Wille nach den letzten anspruchsvollen Jahren da, eine Reorganisation und damit eine Verschlinkung der Strukturen anzupacken. Um die Kräfte zu bündeln und die Schlagkraft zu erhöhen, sollen der SVZ gestärkt und die Tätigkeiten von OVZ und WVZ reduziert werden. Frühzeitig wurde dazu ein Jurist mit beratender Stimme einbezogen. Im Laufe der zahlreichen Diskussionen wurde klar, dass die Aktien zum heutigen Zeitpunkt nicht zusammengeführt werden können und OVZ und WVZ mindestens zur Aktienbewirtschaftung bestehen bleiben. Eine administrative Vereinfachung und die Stärkung der SVZ Delegierten, des Vorstandes und der Geschäftsstelle sollen aber mit den neuen Statuten und dem angepassten Organigramm an der Delegiertenversammlung 2019 erreicht werden.



Abbildung 3: Entwurf Organigramm SVZ

Falls die Delegierten den neuen Statuten zustimmen, werden alle Pflanze ab 2019 direkt Mitglied beim SVZ sein. Die Delegierten werden weiterhin an den OVZ und WVZ Hauptversammlungen gewählt. Die Verteilung der Sitze wird alle vier Jahre vom SVZ festgelegt und erfolgt nach Zuckerrübenmenge pro Transport- oder Regionalorganisation. Für den Start werden die Daten des durchschnittlichen Rübenjahres 2017 verwendet. Die Transport- und Regionalorganisationen sollen neu auch direkt im elfköpfigen SVZ Vorstand vertreten sein, um den Austausch und Einbezug zu verbessern. Die SVZ Geschäftsstelle wird von heute 25% auf 80% ausgebaut, inklusive einer Sekretariatsstelle. Die Arbeitsgruppe Transport soll gestärkt und institutionalisiert werden. Die finanziellen Beiträge der Pflanze sollen etwa auf dem gleichen Niveau wie heute bleiben.

Auch nach der Reorganisation wird der SVZ vom Engagement der Beteiligten in den Regionen leben. Nur dank dem Einsatz von motivierten Rübenpflanzern können die Aktivitäten des Verbandes gelingen. Durch die verstärkte Zusammenführung der Fäden im schweizerischen Verband wird die Koordination aber einfacher sein. Ich hoffe und bin überzeugt, dass die Delegierten an der Delegiertenversammlung 2019 dem Willen zur Stärkung des SVZ Ausdruck geben und den Schritt mit der Zustimmung zu den neuen Statuten tun!

Der SVZ Vorstand traf sich zu 5 ordentlichen Sitzungen. Daneben fanden mehrere Besprechungen mit den Präsidenten und Geschäftsführern OVZ, WVZ und SVZ zur Reorganisation statt. Weiter fand eine Sitzung der AG Transporte statt.

Die Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft besprach an zwei Sitzungen und einer Telefonkonferenz Massnahmen zur kurzfristigen und langfristigen Sicherung der Rübenanbaufläche. Es gab ein Nachdruck der beliebten Feldrandtafeln und es wurde ein Kurzfilm in Auftrag gegeben, welcher bisherige und neue Pflanzler für den Rübenanbau motivieren soll und auch auf anbautechnische Themen eingeht.

Weiter wurden die Pflanzler viermal mit einem elektronischen Newsletter über Aktualitäten aus dem Verband informiert.

Innerhalb der Branche und mit politischen Partnern fand ein regelmässiger Austausch zu anstehenden Themen statt.

An dieser Stelle danke ich allen herzlich für die gute Zusammenarbeit.

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“

Die weisen Worte sollen uns auch 2019 bei der Weiterentwicklung und bei der Umsetzung von Anpassungen begleiten. Ich wünsche uns allen dabei viel Erfolg!



Irene Vonlanthen, Geschäftsführerin SVZ

1.2. Nationales

1.2.1. Zuckerrübenanbau 2018

Tabelle 1: Anbau und Ernte 2018 nach Kantonen (Quelle: SZU AG)

Vertragsgebiet Werk Aarberg	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
BE	1'139	3'775	272'405	72.2	17.4	41'892	11.10
BL	14	67	4'824	72.0	18.5	795	11.87
FR	325	1'507	95'257	63.2	17.0	14'294	9.49
GE	13	102	5'748	56.4	17.8	909	8.91
JU	92	492	25'968	52.8	19.7	4'604	9.36
NE	20	91	5'683	62.5	17.4	875	9.62
SO	174	551	41'352	75.0	17.7	6'495	11.79
VD	832	5'030	267'068	53.1	17.2	40'585	8.07
VS	10	96	6'617	68.9	17.5	1'027	10.70
Total	2'619	11'711	724'922	61.9	17.4	111'476	9.52
Vertragsgebiet Werk Frauenfeld	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
AG	364	1'256	96'777	77.1	17.3	14'842	11.82
FL	6	15	1'184	78.9	17.0	178	11.87
GR	5	11	787	71.5	18.0	126	11.45
LU/ZG	41	113	9'636	85.3	17.3	1'476	13.06
SG	17	44	3'722	84.6	16.5	541	12.30
SH	236	1'119	67'393	60.2	18.4	11'038	9.86
TG	586	1'992	153'929	77.3	17.0	23'103	11.60
ZH	727	2'672	203'561	76.2	17.0	30'622	11.46
Total	1'982	7'222	536'989	74.4	17.3	81'926	11.34
	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
Total CH konv.	4'601	18'933	1'261'911	66.7	17.3	193'402	10.22
Total CH bio	28	66	2'680	40.6	17.3	409	6.20

1.2.2. Zuckerproduktion 2018

Tabelle 2: Angaben zur Rübenkampagne 2018

Quelle: Schweizer Zucker AG, 12.02.2018

		Aarberg	Frauenfeld	CH 2018	CH 2017
Vertragsproduktion					
Zuckerrübenfläche nach Vertrag	ha	11'710	7'223	18'933	19'628
Anzahl Pflanze		2'619	1'982	4'601	4'905
Vertragsmenge Zucker	t	157'164	104'215	261'379	264'878
Rübenablieferung ohne Bio	t	724'922	536'989	1'261'911	1'545'112
Rübenenertrag	t/ha	61.9	74.4	66.7	78.7
Rübenverarbeitung					
Zuckergehalt CH	%	17.4	17.3	17.3	17.9
Durchschnittlicher Fremdbesatz CH	%	5.9	6.6	6.2	6.6
verarbeitete Zuckerrüben inkl. Bio	t	680'151	729'048	1'409'199	1'675'035
Tagesverarbeitung	t	8'939	8'172	8'556	9058
Kampagnedauer	Tage	76.1	89.2	82.7	92.5
Kampagnebeginn		03.10.2018	30.09.2018		
Kampagneende		18.12.2018	28.12.2018		
Zucker WA/WF	t	103'988	114'489	218'477	266'490

1.2.3. Politische Rahmenbedingungen

Irene Vonlanthen

Agrarpolitik und Grenzschutz

Im August 2015 hat Nationalrat und Direktor des Schweizer Bauernverbandes SBV, Jacques Bourgeois, die parlamentarische Initiative „*Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker – Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft*“ eingereicht. Gleichzeitig hat der SVZ im Rahmen der Kundgebung „*Rettet den Schweizer Zucker*“ die gleichnamige Petition auf Bundesebene eingereicht. Das Geschäft ging mehrmals zwischen den Wirtschafts- und Abgabekommissionen (WAK) des National- und Ständerates hin und her. Gross war der Widerstand der verarbeiteten Lebensmittelindustrie gegen einen Mindestpreis Zucker. Dank einem hohen Engagement und einer vorzüglichen Zusammenarbeit zwischen SVZ, Schweizer Zucker AG und SBV gelang im Mai 2018 der Durchbruch in der WAK-S. Die Kommission trat im zweiten Anlauf auf das Geschäft ein und erteilte der Schwesterkommission WAK-N den Auftrag, einen Vorschlag auszuarbeiten. Innerhalb der Branche und diesmal mit der Unterstützung des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW konnte ein Gesamtpaket geschnürt werden. Dieses wurde am 30. November vom Bundesrat verabschiedet und beinhaltet:

- Anpassung der Einzelkulturbeitragsverordnung: Erhöhung des Einzelkulturbeitrages um CHF 300 Fr. auf CHF 2100 pro Hektare
- Anpassung der Agrareinfuhrverordnung: Einführung eines Mindestzolls von CHF 7 pro 100 kg Zucker (Ende Dezember CHF 2)
- Beide Massnahmen sind befristet von 2019 bis 2021

Dank diesen Massnahmen wird es möglich sein, den Rübenpreis und damit hoffentlich auch die Anbaufläche in den nächsten Jahren zu stabilisieren. Zum Massnahmenpaket gehört eine Absichtserklärung. SVZ, SZU, SBV und BLW haben ein „Memorandum of understanding“ unterzeichnet, welches folgende Punkte enthält:

- Die Branche resp. SZU löst jährlich 4 Millionen Reserven zur Stützung des Rübenpreises auf
- Es wird eine externe, betriebswirtschaftliche Studie zur Optimierung von Schweizer Zucker erstellt. Die SZU legt dabei ihre Daten offen.
- Die Zuckerrübenimporte werden marktkonform angepasst

Die Betriebswirtschaftliche Studie wird unter dem Lead des SVZ erstellt und von einer Steuerungsgruppe mit Vertretern von SZU, BLW und SBV begleitet. Die Studie hat zum Ziel, unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen (Absatzmärkte, Transport, Anbau etc.) Potentiale für Ertragssteigerungen- und Kostensenkungen aufzuzeigen. Es werden Szenarien erarbeitet, welche anschliessend als strategische Entscheidungsgrundlage dienen. Im Klartext heisst das u.a., dass die Vor- und Nachteile einer Zwei- und Einwerkstrategie einander gegenübergestellt werden. Die Studie wurde im Dezember ausgeschrieben und Anfang Jahr an Implement Consulting Groupe vergeben. Bis Ende Juni sollen erste Resultate vorliegen. Das BLW übernimmt die Hälfte der Kosten, die restlichen Kosten teilen sich SVZ und SZU, wobei Letztere den grösseren Anteil übernimmt.

Stellungnahmen

Die Stellungnahmen wurden in Absprache mit der Schweizer Zucker AG (SZU) und dem Schweizer Bauernverband (SBV) verfasst und eingereicht.

Verordnungspaket 2018

Der SVZ unterstützte im allgemeinen die Stellungnahme des SBV. Zusammen mit dieser wurde die Einführung neuer Ressourceneffizienzbeiträge für den Herbizidverzicht auf der offenen Ackerfläche begrüsst. Ein wiederholtes Mal forderte der SVZ mit Nachdruck einen verbesserten Grenzschutz für Zucker, welcher dank dem politischen Druck und der Annahme der parlamentarischen Initiative Bourgeois auf 2019 endlich eingeführt wurde.

Umfrage Barto / ADA

In einer konsultativen Umfrage des SBV äusserte der SVZ sein Interesse an Schnittstellen und Plattformen für den Datenaustausch und der Nutzung neuer digitalen Datensysteme. Er sprach sich aber für keine der beiden Plattformen aus. Er forderte, dass die beiden Systeme die Synergien möglichst effizient nutzen oder am besten zusammengeführt werden. Die Nutzer und Produzenten sollen dabei einbezogen werden.

Swissnessausnahmegesuche Zucker

Im Rahmen der Swissnessbestimmungen musste der SVZ sechs Begehren für Ausnahmegesuche nach Artikel 8 und 9 der HasLV behandeln. Die Ausnahmegesuche wurden bewilligt, da die Rohstoffe in der Schweiz in der geforderten Qualität nicht vorhanden waren. Es handelte sich dabei um Produkte wie Karamellpulver, Glaciertpulver aber auch Bio Zucker.

Befristete Erhöhung der Unterstützung für Zucker

Nach langer politischer Arbeit begrüsst der SVZ die Vorschläge des Bundes. Mit der Erhöhung des Einzelkulturbeitrages um CHF 300 auf CHF 2100 pro Hektar und der Einführung eines Mindestzolles von CHF 70 / Tonne Zucker, wurden die Forderungen der Branche zwar nicht vollumfänglich erfüllt. Die Massnahmen werden aber helfen, das Preisniveau, und damit hoffentlich die Anbaufläche, zu stabilisieren.

Neue Verordnung des WBF über das Ausmass und die Qualität der Pflichtlager von Nahrungs- und Futtermitteln

Der SVZ begrüsst die vorgeschlagenen Änderungen, insbesondere die Reduktion der Pflichtlagerdauer von Zucker auf drei Monate und die verbesserte Transparenz bei der Pflichtlagerhaltung.



1.2.4. Interprofession

Irene Vonlanthen

Definitiver Zuckerrübenpreis 2017

Im Juni 2018 hat die Interprofession den definitiven Zuckerrübenpreis 2017 festgelegt und die Branchenvereinbarung 2019 verabschiedet. Trotz oder gerade wegen dem schwierigen Umfeld waren der Interprofession Stabilität und Verlässlichkeit wichtig. Sie hat den definitiven Rübenpreis 2017 auf CHF 44.-/Tonne und damit einen Franken über dem Vorjahr festgelegt. (Zusammensetzung des Preises siehe Tabelle 3). Dazu mussten rund 4 Millionen Franken Reserven aus dem EU- Zuckermarktfonds aufgelöst werden. Dank guten Zuckergehalten kommen durchschnittliche Qualitätszahlungen von rund CHF 15.-/t Zuckerrüben dazu und der angestrebte Erlös von CHF 60.-/t Rüben wird damit fast erreicht.

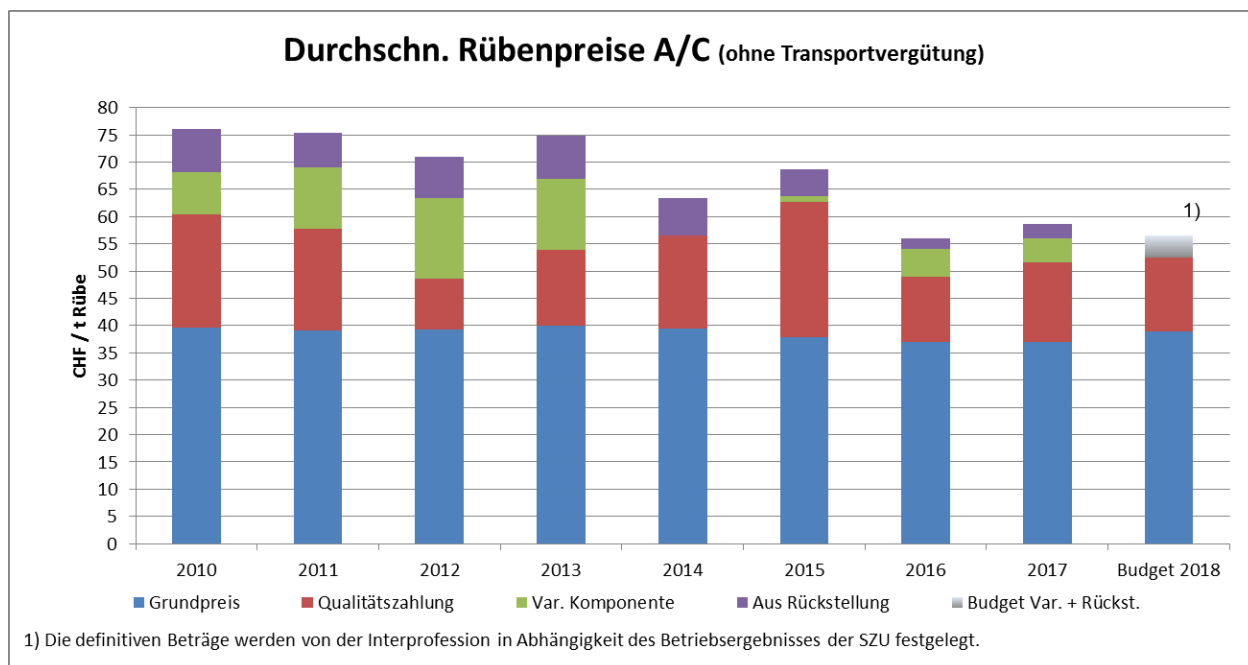


Abbildung 4: Entwicklung und Zusammensetzung des Zuckerrübenpreises 2010 bis 2018

Branchenvereinbarung 2019

Auch für den Anbau 2019 setzte die Interprofession positive Zeichen. Sie hat den Richtpreis von CHF 43 auf CHF 44.-/t Zuckerrüben erhöht. Dazu werden weitere Rückstellungen aufgelöst. Für die Zuckerrübenpflanzer steigt im dritten Jahr nach der Einführung die Bedeutung der Treueprämie, die 2019 CHF 1.50/t betragen wird. Sie muss nicht wie vorgesehen im übrigen Rübengeld kompensiert werden, sondern wird aus der Gesamtrechnung der SZU bezahlt.

Tabelle 3: Rübenrichtpreise gemäss Branchenvereinbarung (BV) 2014 bis 2019

Preise CHF/t Rüben	BV 2014	BV 2015	BV 2016	BV 2017	BV 2018 ¹	BV 2019
Zuckerquote	260'000 t	250'000 t	260'000 t	270'000 t	275'000	265'000
Grundpreis AC	40	38	37	37	39	39
Aus Rückstellungen	8	7	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0 - 6
Variable Komponente	5		0 - 8	0 - 6	0 - 6	0 - 6
Richtpreis	53	45	43	41	43	44
Ausbezahlter Preis	48	44	44	44	noch offen	noch offen

¹ Umlagerung von CHF 2 von Transportentschädigung in Rübengrundpreis

IP Suisse

Die Pflanzler zeigen nach wie vor grosses Interesse am Anbau von IP Suisse Zuckerrüben. Die Prämie und die Beiträge aus den Ressourceneffizienzbeiträgen lassen sich ideal kumulieren. 2018 wurden auf 340 ha IP Suisse Rüben angebaut und daraus 2'783 t Zucker gewonnen. Leider gestaltet sich der Absatz schwierig und es gibt aus den vergangenen Anbaujahren noch Lagerbestände. Landi und Volg sind die ersten Kunden, welche IP Suisse Zucker im Detailhandel in Kleinpackungen anbieten. Um die Mengen auszuweiten, wäre ein Grosskunde aus der Nahrungsmittelindustrie wichtig. 2019 können alle bisherigen Pflanzler IP Suisse Zucker produzieren, die Menge wird aber auf 2'500 t reduziert. Die Prämie bleibt bei CHF 40.-/t geliefertem Zucker. Mit dem Gauchoverbot dürften die Anbaubedingungen schwieriger werden.

Bio

Biologisch produzierte Nahrungsmittel sind nach wie vor im Trend – auch verarbeitete. Um die bescheidene Menge Schweizer Bio Zucker auszudehnen, hat Bio Suisse zusammen mit der Schweizer Zucker AG, dem SVZ, FiBL und Coop ein Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprojekt QuNaV lanciert. Ziel ist es, die Anbaufläche von heute 60 ha bis 2021 auf 200 ha zu erhöhen. Die Schwerpunkte des Projektes liegen im Wissens- und Erfahrungsaustausch, in der Wirtschaftlichkeit, Verbesserung der Anbautechnik und bei der Verhinderung von Bodenschäden. 2019 werden diverse Workshops und Beratungsanlässe durchgeführt, auch soll die Zuckerrübe am Bio- Ackerbautag im Juni prominent präsentiert werden. 2018 hat die SZU erstmals eine Charge Schweizer Biorüben zu Schweizer Bio Zucker verarbeitet. Dieser wird von Coop in Kleinpackungen verkauft. Die SZU unterstützt den Biozuckerrübenpreis mit CHF 30.-/ Tonne. Umstellungsbetriebe profitieren für eine maximale Menge von 60 Tonnen von einem Umstellungsbeitrag von CHF 40.-/t Rüben.

Importrüben

Wegen der sinkenden Anbaufläche und den eher unterdurchschnittlichen Erntemengen der letzten Jahre, importiert die SZU weiterhin Zuckerrüben aus dem europäischen Raum. 2018 waren dies 18'062 Tonnen aus Süddeutschland und 68'712 Tonnen aus Norddeutschland. Diese Importe helfen kurzfristig die Auslastung der Fabriken zu sichern, mittel- und langfristig sind sie aber nicht zielführend. Der SVZ setzt sich daher für

die Befristung und einer marktkonformen Begrenzung der Rübenimporte ein. Der in Frauentfeld hergestellte EU-Mischzucker fliesst grösstenteils in die Getränkeindustrie.

Tabelle 4: Rübenimporte ab 2015 (Quelle SZU)

	Vertragsanbau in Süd-Deutschland (t)	Total Importe konventionelle ZR (t)	Importe Bio ZR (t)	Importe Total (t)
2015			21'140	21'140
2016	4'780	45'970	40'780	86'750
2017	13'860	82'340	45'160	127'500
2018	18'062	86'774	57'834	144'608

Markt

Die Nachfrage nach Schweizer Zucker ist gut und die Kunden sind bereit, eine angemessene Prämie zu bezahlen. Dennoch haben die historisch tiefen Preise auf dem EU- und Weltmarkt die Preise in der Schweiz beeinflusst und die Durchschnittspreise waren im Geschäftsjahr 2018 tiefer als im Vorjahr. Mit der produzierten Menge Schweizer Zucker 2018 kann die Nachfrage nicht gedeckt werden.

Anbaubereitschaft

Die sinkende Anbaubereitschaft ist und war ein grosses Thema in der Branche. Da der Preisbildung enge Grenzen gesetzt sind, hat die Interprofession alternative Unterstützungsmassnahmen für die Pflanzler gesucht. Aufgrund der schwierigen Anbaubedingungen 2018 und der Ausbreitung des „*Syndrom de basse richesse*“ hat sie entschieden, die Akontozahlungen monatlich zu leisten und für Zuckergehalte unter 16% keine Abzüge zu machen. Weiter hat die SZU beschlossen, das Saatgut 2019 mit CHF 100 pro Einheit zu vergünstigen. Mit diesen Massnahmen werden die Pflanzler direkt und unkompliziert unterstützt.

Mitglieder der Interprofession

SVZ (4 Stimmrechte)

Josef Meyer
 Urs Denzler
 Pierre-Alain Epars
 Martin Studer
 Victor Mühlebach
 Irene Vonlanthen

Schweizer Zucker AG SZU (4 Stimmrechte)

Guido Stäger
 Nicole Aerni
 Peter Imhof
 Catherine Metthez

1.2.5. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2018

Adrian Kramer, Präsident Annahmekommission West

Der Start ins Rübenjahr war mit guten Aussaatbedingungen ab März erfreulich. Im letzten Jahr in dem das Saatgut mit der Gauch-Beizung eingesetzt werden durfte. Die extreme Trockenheit führte schon im Frühling dazu, dass es sehr lange dauerte bis die Rüben aufgelaufen sind. Deshalb war der Schutz des Sämlings sehr wichtig. Die Pflanzenschutzmittel konnten nicht ohne Bedenken eingesetzt werden und hatten nicht die gewünschte Bodenwirkung, weil es sehr trocken war. Das führte vielerorts zu einer Spätverunkrautung.

Nach dem schönen Frühjahr, und dem Regen, damit auch die letzten Rüben auflaufen konnten, waren die Bestände sehr ausgeglichen und die Rübenpflanzer erhofften sich ein gutes Zuckerrübenjahr. Jedoch mussten die hohen Ertragserwartungen aufgrund der Trockenheit und Hitze im Sommer und Herbst, und wegen dem enormen Cercospora Druck im Juni - September gesenkt werden. Erstmals durfte gegen Cercospora ein flüssiges Kupferfungizid eingesetzt werden, was leider nicht den erhofften Erfolg brachte. Auch die neue Krankheit «Syndrome de basses riches» (SBR) die sich von der Romandie bis ins Seeland ausbreitete, verursachte eine Vergilbung des Blattes und beeinflusst die Photosynthese, was sich auf den Zuckerertrag auswirkt.

Die Hitzewelle mit vielen Hitzetage und in Kombination mit geringen Niederschlägen dämpften bereits im Vorfeld die Ertragserwartungen. Während in normalen Jahren die Zuckerrüben einen Zuwachs von ca. 1t pro ha und Tag verzeichnen, wurden in diesem trockenen Jahr nur zwischen 500-700kg pro ha und Tag erreicht. Nach der 2. Proberodung vom 21. August 2018, war es schwierig, die erwartende Rübenmenge einzuschätzen. Entscheidend war, ob es in den nächsten Wochen ausreichend Niederschlag gibt, oder ob die Trockenheit bis Ende Jahr anhält. Daher wurde entschieden, den Kampagne-Start später als gewohnt, in Aarberg auf den 3. Oktober festzulegen. In Frauenfeld begann die Verarbeitung der Biorüben am 30. September und die Kampagne der Konventionellen am 11. Oktober. Die 3. Proberodung wurde am 18. September gemacht. Die Ergebnisse bestätigten weitgehend die Resultate der 2. Proberodung und rechtfertigten den späten Kampagne-Start.

In der ersten Kampagne-Woche gab es wegen dem neuen Bahnkonzept und der neuen EDV-Systeme grosse logistische Probleme. Die Pflanzler wurden auf eine grosse Geduldsprobe gestellt. Dank der Flexibilität von allen Seiten, konnte die Kampagne ohne grössere Verschiebungen durchgeführt werden. Hiermit möchte ich allen Pflanzern für die Geduld danken, auch wenn es Nerven gekostet hat.

Dank des trockenen Wetters konnten die Erntearbeiten unter sehr guten Bedingungen ausgeführt werden. In Aarberg war die Kampagne sehr kurz mit 76 Tage. Sie fing am 03. Oktober an, und endete am 18. Dezember. Die Kampagne in Frauenfeld dauerte 89 Tage. Sie fing am 24. September an und ging bis am 28. Dezember. Der Gesamtabzug war, über die ganze Kampagne gesehen, auf einem tiefen Niveau. In Aarberg bei 5.9% und in Frauenfeld bei 6.6%. Aufgrund der schwierigen Rübenqualität hatten beide Werke an gewissen Tagen eine eingeschränkte Verarbeitungsleistung. Bei der inneren Qualität der Rüben fällt der hohe Gehalt an Alpha-Amino Stickstoff auf. Demensprechend lag die durchschnittliche Ausbeute bei tiefen 87.25%.

Bei den wöchentlichen Kontrollen der Annahmekommissionen mit einem Vertreter der Zuckerfabrik wurde die Arbeit in den Rüpro's in beiden Werken überprüft. Die ganze Kampagne verlief ohne Störungen. In dieser Kampagne nahm die Datenkontrolle einen grösseren Posten ein als in anderen Jahren. Die Daten waren immer alle vorhanden und konnten bis am Schluss den richtigen Pflanze zugeordnet werden.

Durch falsche oder unvollständige Daten im Logistikportal, gab es bei einigen Rübenpflanze Verwirrung. Mit Gesprächen wurde versucht, die Sachlage genauer anzuschauen und dort, wo nötig, wurden die richtigen Daten ergänzt. Für einige Rübenpflanze waren die hohen Gesamtabzüge nicht nachvollziehbar, weshalb sie einen Rekurs machten. Die Rekurse, welche die Eintretenskriterien erfüllt haben und es Unregelmässigkeiten gab, konnten korrigiert werden. Für dieses Jahr wurden in Aarberg 323 Rekurse eingereicht. Davon betreffen 256 den Gesamtabzug und 67 den Zuckergehalt. In Frauenfeld waren es 214 Rekurse bei 191 Gesamtabzug und 23 für Zuckergehalt.

Mit sehr hohen Zuckergehaltsmessungen von 22% und Rübenenerträgen von 110t/ha in diesem extremen Jahr, sehe ich doch Potenzial für den Zuckerrübenanbau in der Schweiz. Auch der Bundesrat will der Zuckerwirtschaft mit einem höheren Einzelkulturbeitrag und einem neuen Grenzschutz helfen.

Im Namen der Annahmekommissionen Ost-und Westschweiz bedanke ich mich bei den Verantwortlichen der Schweizer Zucker AG für die angenehme Zusammenarbeit.

Büchslen, 14. Januar 2019

1.2.6. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau

Samuel Jenni, Leiter SFZ

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

Das Rübenjahr 2016

Nach einem extrem nassen Januar, setzte erst im Februar für kurze Zeit klirrende Kälte ein. Die Gründungen sind gut erfroren, dadurch brauchte es in Mulchsaaten weniger Totalherbizid. Um Mitte März, dann, wenn normalerweise die Saat beginnt, herrschte ausgesprochen winterliches Wetter mit Schnee und Niederschlägen. Die Haupt-Saatperiode konnte ab Ende der ersten Aprildekade erfolgen. Der gesamte April verlief sehr trocken und sonnig, ohne die sonst befürchteten starken Nachfröste. Der Auflauf der Rüben war, aufgrund der Trockenheit, regional vielfach sehr gestaffelt. Dort wo das Saatgut zu flach, mit ungenügendem Bodenschluss abgelegt worden ist, verzögerte sich der Aufgang vielfach um drei bis vier Wochen. Die Herbizidmassnahmen konnten in der Regel zeitnah ausgebracht werden und die Wirkung musste vor allem über die blattaktiven Komponenten sichergestellt werden. Aufgrund der langanhaltenden Trockenheit, vor allem in westlichen Anbauregionen, waren die Bodenmittel im April und Mai nicht überall in der Lage, die Unkräuter nachhaltig in Schach zu halten. In der Ostschweiz erreichten 50% der Felder den Reihenschluss trotz verspäteter Saat bereits Ende Mai und am 10. Juni waren es rund 90%. Damit war bereits klar, dass sich das Rübenjahr 2016 ertragsmässig unter den Spitzenjahren einreihen würde. Ab Ende Juni setzte, ähnlich wie in Hitzejahren (2003, 2015, 2017) üblich, eine Hochdrucklage ein und die Temperaturen stiegen gegen 30°C an. Durch die hohe Taubildung in der Nacht, wurde die Ausbreitung von Cercospora, Sporen waren aus dem letzten Jahr genügend vorhanden, gefördert. Bereits Mitte Juni, so früh wie noch nie, waren erste Blattflecken (Thurta) registriert worden. In der Folge publizierten wir Warnhinweise, was auf vielen Feldern eine zeitgerechte erste Fungizidbehandlung ermöglichte. Kupfer war erstmals seit dem Wegfall in den neunziger Jahren, wiederum als Zusatzfungizid in Mischungen zugelassen. Das Kontaktfungizid Kupfer half deutlich, trotzdem verpuffte die Wirkung der Fungizide nach nur zwei bis drei Wochen, weil die Strobilurin-Resistenz weit fortgeschritten ist und das shifting mittlerweile alle Triazole in hohem Mass betrifft. Es wurden wiederum vermehrt Extrembefälle wie 2016 und 2017 (z. Bsp. Thurta) verzeichnet. Diese konnten teilweise auch mit vier Fungizidmassnahmen nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden. Im Westen machten sich im Hochsommer die Larven der Rübenmotte in vielen, unter der extremen Trockenheit leidenden, Beständen breit. Eine (bewilligungspflichtige) Insektizid-Spritzung nützt leider wenig, vorallem wenn sie bei Wärme (Pyrethroid verdunstet rasch) und grösseren, gut geschützten Larven im Rübenherz, erfolgt. Ab August zeigte sich, in vielen Feldern im westlichen Anbaugebiet bis knapp in die Deutschschweiz übergreifend, die wiederum intensive Gelbfärbung der Rübenfelder. Blattanalysen von Agroscope Changins bestätigen erneut, dass es sich um das Syndrom der „Basse richesse“ also des „tiefen Zuckergehaltes“ handelt. Eine direkte Bekämpfungsmöglichkeit von SBR gibt es nicht. Trockenheit und Hitze scheinen die Ausbreitung und Saugtätigkeit der Glasflügelzikade zu fördern. Zu allem Überfluss machten sich im Spätsommer die Eulen-Blattrau-pen über die wenigen grünen Blätter her. In Einzelfällen ging die Frasstätigkeit soweit, dass im Endeffekt nur noch das Blattgerippe vorhanden war. Die Ertragserhebungen Ende Juli und Ende August zeigten eine Wachstumskurve, welche in etwa der des Jahres

2012 entsprach. Es zeichnete sich ab, dass in der Ostschweiz mit deutlich höheren Rübenmengen und somit auch Zuckererträgen als in der Westschweiz zu rechnen war. Die Zuckergehalte lagen im Westen, bedingt durch Lager-Trockenfäulen und auch durch das extreme Auftreten von SBR, tiefer als im Osten. Die Gehalte an Invertzucker (nicht kristallisierbar) erreichten im Werk Aarberg extreme Werte, das zeigte sich auch am hohen Melasseanfall. Die Verarbeitung solcher Trockenheit geschädigter Rüben, teilweise mit langer Lagerdauer, gestaltete sich äusserst schwierig. Die Erträge waren, je westlicher man schaute, um zehn oder zwanzig Tonnen pro Hektar tiefer als der Durchschnitt. Die Kampagne wurde am 18.12. mit sehr mageren Erträgen von 61.9 t/ha bei 17.4% (WA) und am 28.12. mit 74.4 t/ha bei 17.3% (WF) beendet.

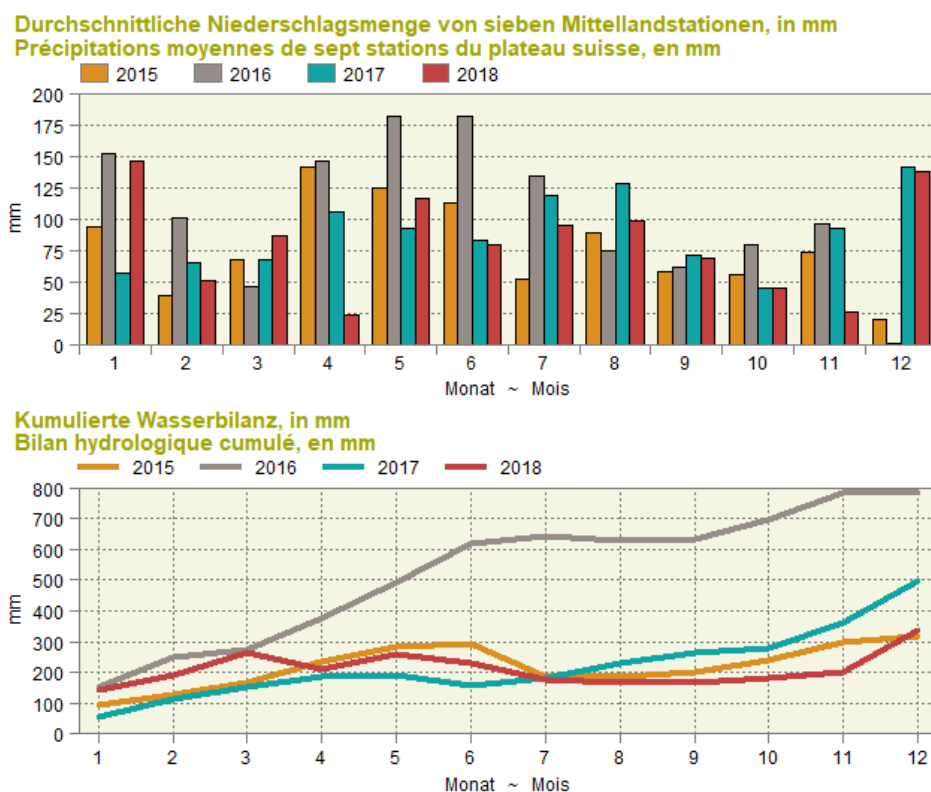


Abbildung 5: Niederschlagsmenge und Wasserbilanz 2015 – 2018

Sortenprüfung

Exakt-Sortenversuche: Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 9 Versuche angelegt, davon konnten fünf beerntet und vier letztendlich statistisch ausgewertet werden.

Sortenangebot: Für die Sortenliste 2019 wurde neu die erste ALS-Sorte Smart Belamia aufgenommen. Diese Genetik mit einer Sulfonylharnstoffresistenz ist in diesem Teil von Europa einzigartig. Haben doch die grossen Nationen wie Deutschland, Frankreich, Belgien oder Holland noch keine solchen Sorten im Angebot. Daneben hat sich Strauss mit der besseren Cercotoleranz als Ersatz für Hannibal (2018 letztmals im Angebot) bewährt.

Das Sortenangebot 2019 umfasst, nebst drei rizomaniatoleranten Sorten, auch eine Spezialsorte für den erstmaligen Versuchsanbau gegen Zikaden-SBR. Die tolerante Sorte Rhinema ist ausschliesslich für Parzellen im westlichen Verbreitungsgebiet der SBR-Zikade vorgesehen.

Weitere Versuche

- Bei den Delegierten der Verbände wurden auf etwa 35 ha ALS-Conviso- Versuche mit der Sorte Smart Belamia durchgeführt. So konnten wir grossflächige Herbizidvarianten prüfen und weitere Informationen zu diesem neuen Anbausystem sammeln. In Einzelfällen war die Wirkung gegen Gänsefuss, aufgrund der herrschenden Trockenheit, teilweise nicht ausreichend.
- **Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzernorganisationen**
- Wöchentliche Teilnahme an der Telefonkonferenz zum „Pflanzenschutzbarometer“ (z. Bsp. Warndienst bei Cercospora)
- Mitarbeit in diversen Gremien. Mitgestaltung der neuen Richtlinien für Anwenderschutz, Ausbildung im Pflanzenschutz.
- Erteilung von ÖLN –Versuchsbewilligung für den Einsatz des Versuchsfungizides mittels Bandapplikation
- Vorträge bei Pflanzerversammlungen und anderen Veranstaltungen
- Erteilung von Unterricht an Studenten, Landwirtschaftsschüler, Betriebsleiter
- Keimproben von überlagertem Saatgut für die Rübenpflanzern (kostenfrei)
- Ertragserhebung: Auszählen der Bestände, Ertragserhebung an drei Terminen in der Vegetationsperiode in Zusammenarbeit mit SZU und OVZ

Auslandkontakte

Die IIRB-Gruppe „Unkrautbekämpfung und Mechanisierung“ hat sich im Rahmen von Versuchspräsentationen zur ALS-Rübe und Hacken-Bandspritzung, während zwei Tagen in Zollikofen und Bern aufgehalten.

Der Leiter hat im Rahmen von IIRB Arbeitsgruppen wiederum an Sitzungen in Belgien am IRBAB und in Göttingen am IFZ, teilgenommen.

Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Schweizer Zucker AG als auch die Pflanzernorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.

Aarberg, 8.1. 2019

Samuel Jenni, Geschäftsleiter SFZ

1.3. Internationales

Irene Vonlanthen, Josef Meyer

Zuckermarkt

Aufgrund der Aufhebung der Zuckerproduktionsquote, der Exportlimiten sowie des Mindestpreises für Zuckerrüben sank der EU Zuckerpreis ab Mitte 2017 bis Ende 2018 um rund 30% ab. Neben den politischen Rahmenbedingungen hat auch die grosse Ernte 2017 in der EU dazu beigetragen. Insgesamt wurden in der EU 2017 knapp 22 Mio Tonnen Zucker produziert. Damit wurde die EU vom Importeur zum Exporteur und das Preisniveau näherte sich dem Weltmarktpreis an. Der EU Preis lag im ganzen Berichtsjahr mit rund 350 Euro unter dem EU Referenzpreis von 400 Euro. Wegen der Trockenheit in vielen EU-Ländern liegt der Rübenenertrag 2018 weit unter dem Vorjahr. Auch die guten Zuckergehalte können das Minus beim Ertrag nicht vollständig kompensieren. Der durchschnittliche Zuckerertrag wird auf etwa 11 Tonnen / Hektar geschätzt, das sind 1,5 Tonnen weniger als 2017. Die produzierte Zuckermenge 2018 wird auf 19 Mio Tonnen und somit 15% tiefer als im Vorjahr geschätzt. Die sinkenden Erträge führten zu einer vorsichtig positiven Preisentwicklung. Ende 2018 lag der EU-Zuckerpreis bei knapp 400 Euro und es zeichnet sich eine weitere leichte Erholung ab.

Die tiefen Preise haben auch grosse Unternehmen in der EU in eine schwierige finanzielle Lage gebracht. Für das zurückliegende Geschäftsjahr prognostizieren fast alle Zuckerunternehmungen Verlustabschlüsse. Nachdem die Anbaufläche 2018 mit 1,7 Mio Hektaren gegenüber dem Vorjahr stabil war, wird sich 2019 zeigen, ob die schlechte Ernte und die tiefen Preise zu einer Reduktion der Anbaufläche führen.

Der Weltmarkt 2018 war von einer Überproduktion geprägt. Neben der EU drängen aufstrebende Anbauländer aus dem asiatischen Raum mit zunehmenden Exportmengen auf den Weltmarkt. Brasilien verliert an Einfluss auf dem Weltmarkt, da die Ethanolproduktion zulasten der Zuckerproduktion ausgebaut wurde. 2017 resultierte am Weltmarkt ein Lageraufbau von über 7 Millionen Tonnen, 2018 von rund 2 Millionen Tonnen. Lag die Notierung für Weisszucker in London zu Beginn 2017 noch über 500 Euro pro Tonne, sackte der Preis im August 2018 auf ein Zehnjahrestief von unter 270 Euro. Gegen Ende des Jahres stieg er wieder leicht an und erreichte 300 Euro. Für das Geschäftsjahr 2018/2019 zeichnet sich eine leichte Erholung ab.

EU Reference price and EU market price for white sugar

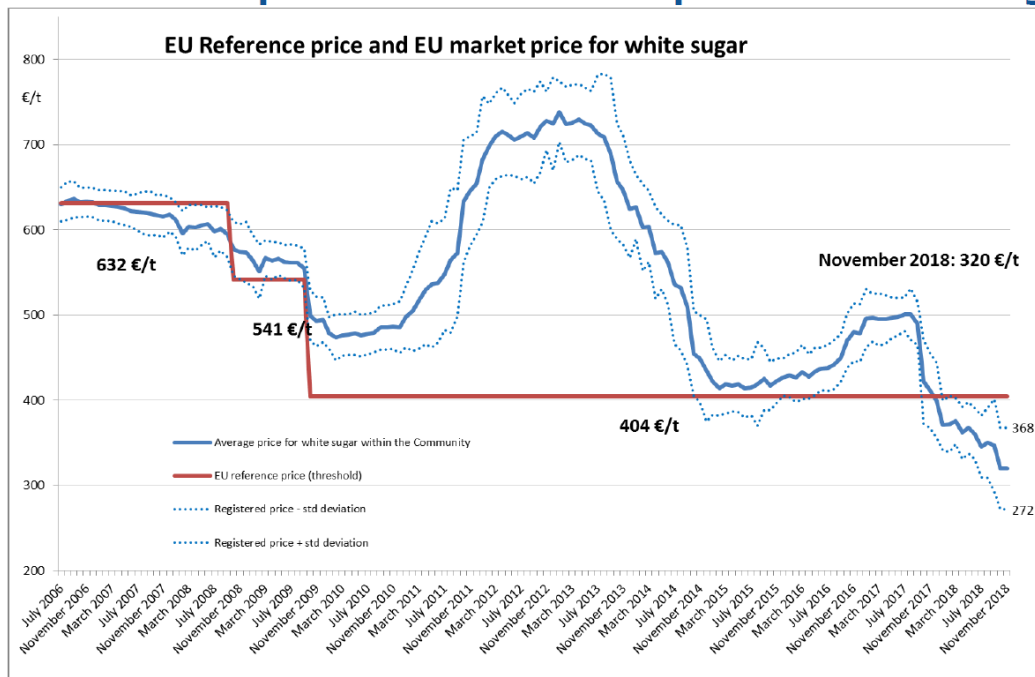


Abbildung 6: EU Referenz und Marktpreis für Weisszucker sowie Weltmarkt- Zuckerpreis Börse London 2006 – 2018
(Quelle: <https://ec.europa.eu/agriculture/market-observatory/sugar>)

CIBE Kongress in Ghent, Belgien 16.- 18. Mai 2018

Alle drei Jahre findet ein grosser Kongress der International Confederation of European Beet Growers CIBE statt. 2018 luden die Belgier in das schmucke Städtchen Ghent ein. Rund 250 Pflanzler folgten der Einladung und verfolgten mit Spannung Referate und Diskussionen zu folgenden Themen:

- Der Tag danach: Die Position der Zuckerrübenpflanzler in der Wertschöpfungskette nach dem Quotenende
- Umgang mit Risiken und Marktvolatilität im EU- Zuckerrübensektor
- Erwartungen an Markt und Handel
- Nachhaltigkeit im Zuckerrübenanbau: Antworten auf die Anforderungen der Bevölkerung
- Möglichkeiten zur Produktivitätssteigerung im Zuckerrübenbau (Züchtung, Precision Farming)

Interessant waren die zahlreichen Gespräche am Rande des Kongresses. Nach viel Euphorie im Vorfeld der Quotenaufhebung war die Stimmung unter den europäischen Pflanzern getrübt. Man findet sich nach der Mengenausdehnung mit hohen Exportmengen auf einem zusammengebrochenen Weltmarkt wieder und reibt sich die Augen über das tiefe Preisniveau. Aus unserer Sicht etwas unverständlich, dass dies nicht vorausgesehen wurde. Der Verdrängungskampf in der EU ist in vollem Gange und wird wohl kaum ohne Fabrikschliessungen über die Bühne gehen. Interessant wird die Reaktion der Pflanzler

und die Entwicklung der Anbaufläche im Spannungsfeld zwischen Solidarität mit dem eigenen Zuckerverarbeiter (hohe Auslastung der Werke) und Mengenmanagement zur Erhaltung des Preises sein.

Die Frage um den Neonicotinoideinsatz spaltet die EU. Nach dem Verbot der EU Kommission für Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin Ende April haben im Verlaufe des Jahres einige Staaten eine Ausnahmegewilligung für die Neonic Beizung in Zuckerrüben für 2019 erlassen. Dazu gehören Länder im Osten wie Polen, Ungarn, Rumänien oder die Tschechoslowakei. Aber auch Belgien und Österreich haben eine Notfallzulassung mit Auflagen erlassen. Die unterschiedliche Handhabung des Neonicotinoidverbotes verzerren zusammen mit den gekoppelten Zahlungen den europäischen Wettbewerb und werden von den grossen Anbauländern wie Frankreich und Deutschland stark kritisiert.



Abbildung 7: Die Schweizer Delegation am CIBE Kongress in Ghent, Belgien (von links: Pierre-Alain Epars, Irene Vonlanthen, Josef Meyer)

2. Jahresrechnung 2018

2.1. Bilanz per 31. Dezember 2018

	2018	2017
<u>Aktiven</u>		
Umlaufvermögen		
PC 61-547754-3	161'859.71	244'341.31
Forderungen	0.00	4'214.11
Aktive Rechnungsabgrenzung	144.35	138.30
Total Umlaufvermögen	162'004.06	248'693.72
Total Aktiven	162'004.06	248'693.72
<u>Passiven</u>		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	13'198.15	124'704.50
Verbindlichkeiten AHV / ALV	3'027.70	2'201.95
Passive Rechnungsabgrenzung	117.45	
Verbindlichkeiten FAK		-7.20
Total Fremdkapital	16'343.30	126'899.25
Eigenkapital		
Verbandsvermögen	121'794.47	
Einnahme-/Ausgabeüberschuss	23'866.29	
Total Eigenkapital	145'660.76	121'794.47
Total Passiven	162'004.06	248'693.72

2.2. Erfolgsrechnung 2018 und Budget 2019

	2018 Budget	2018 Rechnung	2019 Budget
ERTRAG			
Pflanzerbeiträge OVZ für Fachstelle SFZ	121'510.00	121'510.00	123'380.00
Pflanzerbeiträge WVZ für Fachstelle SFZ	168'490.00	168'490.00	166'620.00
Mitgliederbeitrag OVZ	100'560.00	104'250.00	140'400.00
Mitgliederbeitrag WVZ	139'440.00	145'250.00	189'600.00
Beitrag SZU an Basiskommunikation SBV	5000.00	4'493.00	5'000.00
Geschäftsführung WVZ			7'500.00
Total Ertrag aus Beiträgen	535'000.00	543'993.00	632'500.00
Verschiedene Einnahmen	0.00	36.68	0.00
Total Übriger Ertrag	0.00	36.68	0.00
Total Ertrag	535'000.00	544'029.68	632'500.00
AUFWAND			
Fachstelle SFZ	-290'000.00	-290'000.00	-290'000.00
Beitrag SBV	-50'000.00	-40'866.00	-41'000.00
Beitrag SBV Basiskommunikation	-10'000.00	-8'987.80	-10'000.00
Beiträge LID / AGIR	-9'000.00	-9'000.00	-9'000.00
Beiträge Mitgliedschaften	-2'000.00	-2'050.00	-2'500.00
Beitrag CIBE	-13'000.00	-12'526.92	-12'000.00
Total Beiträge und Mitgliedschaften	-374'000.00	-363'430.72	-364'500.00
Sitzungsgelder Delegierte			-5'000.00
Löhne / Sitzungsgelder Vorstandsmitglieder	-26'000.00	-27'475.00	-65'000.00
Sitzungsgelder übrige Kommissionen/AG	-9'000.00	-4'200.00	
AHV / IV / EO / ALV	-1'500.00	-1'538.35	-4'000.00
FAK	-500.00	-430.65	-2'000.00
Spesen Delegierte			-2'000.00
Spesen Vorstandsmitglieder	-13'000.00	-23'045.86	-30'000.00
Spesen übrige Kommissionen/AG	-15'000.00	-1'932.20	
Geschäftsführung	-55'000.00	-60'588.05	-110'000.00
Spesen Geschäftsführung	-3'000.00	-3'080.46	-6'000.00
Übersetzungen	-13'000.00	-12'765.45	-20'000.00
Total Personalaufwand	-136'000.00	-135'056.02	-244'000.00



	2018 Budget	2018 Rechnung	2018 Budget
Büromaterial / Kopien / Porti	-1'500.00	-305.65	-3'000.00
Fachliteratur	-500.00	-348.20	-500.00
Aufwand Sitzungen	-1'500.00	-1'117.80	-7'000.00
Aufwand Delegiertenversammlung	-8'000.00	-7'106.70	-9'000.00
Aufwand übrige Kommissionen und AG	-3'000.00	-1'479.50	
Kommunikation	-2'500.00	-1'864.50	-7'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	-2'000.00	-3'630.00	-5'000.00
Verschiedene Ausgaben	-7'000.00	-5'423.00	-15'000.00
Total sonstiger Betriebsaufwand	-26'000.00	-21'275.35	-46'500.00
Bankspesen	0.00	-147.00	0.00
Kapitalerträge	0.00	0.00	0.00
Total Finanzerfolg	0.00	-147.00	0.00
Steuern Bund, Kanton und Gemeinde	-200.00	-173.95	-200.00
Periodenfremde Steuern	0.00	-80.35	0.00
Total Steuern	-200.00	-254.30	-200.00
Total Aufwand	-536'200.00	-520'163.39	-655'200.00
Total Ertrag	535'000.00	544'029.68	632'500.00
Einnahme- /Ausgabeüberschuss	-1'200.00	23'866.29	-22'700.00

3. Tätigkeitsprogramm 2019

- **Interprofession Zucker**

- Begleitung und Unterstützung der Schweizer Zucker AG bei der Verbesserung im Bereich Transport und Datenübertragung
- Festsetzung definitiver Preis 2018
- Branchenvereinbarung 2020
- Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU im politischen Bereich
- Förderung Schweizer Bio-Zucker

- **Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)**

- Vergabe, Begleitung und Mitarbeit Betriebswirtschaftsstudie „Optimierungspotential Schweizer Zucker“
- Regelmässiger Dialog mit dem BLW
- Mitwirkung in der AG Zuckerzoll des BLW
- Beobachtung und Analyse der Auswirkungen der Einführung eines Mindestzolls für Zucker und der Erhöhung des Einzelkulturbeitrages für Zuckerrüben
- Regelmässiger Dialog mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus
- Stellungnahmen zu agrarpolitischen Vorlagen, insbesondere AP 2022⁺
- Mitwirkung in der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV
- Mitwirken in der Allianz gegen die Trinkwasserinitiative

- **Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau**

- Mitwirkung bei der Stärkung der SFZ
- Mitwirkung in den Vereinsorganen
- Mitwirkung in der AG „Begleitung der Sortenprüfung“
- Unterstützung bei Anbaumethoden ohne Neonicotinoidbeizung
- Unterstützung bei Wissensaufbau und Bekämpfung von „Syndrom de basse richesse“
- Mitwirkung bei der Entwicklung eines gesamtschweizerischen Massnahmenpaketes gegen Erdmandelgras
- Mitwirken bei der Umsetzung Aktionsplan Pflanzenschutz

- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**

- Koordination der Annahmekommissionen
- Etablierung und Stärkung der AG Transporte
- Mitarbeit in der AG Anbaubereitschaft
- Weiterführen Vollkostenrechnung Zuckerrüben

- **Strategieentwicklung SVZ**
 - Einführung und Umsetzung der neuen Strukturen SVZ
 - Etablierung der ausgebauten Geschäftsstelle
 - Kostensenkung und Effizienzsteigerung entlang der ganzen Wertschöpfungskette Zucker fördern
- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Lancierung eines Imagefilmes zur Zuckerrübenproduktion
 - Versand elektronischer Newsletter an alle Pflanzler
 - Direkte Kommunikation mit den Pflanzern fördern
 - Update und Bewirtschaftung der Internetseite SVZ-FSB
 - Distribution Feldrandtafeln
 - Umsetzung der Entscheide der Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft
 - Übernahme der Messeauftritte von OVZ und WVZ
 - Auftritte in den Agrar- und allgemeinen Medien
- **Europäische Kontakte**
 - Teilnahme an der CIBE-Generalversammlung
 - Teilnahme am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE
 - Mitwirkung im Verwaltungsrat und in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE
 - Bilateralen Austausch mit nahestehenden Produktionsländern

4. Vorstand SVZ 2018

Name, Vorname Funktion	Strasse / Wohnort	Telefon / Fax	E-Mail-Adresse
Meyer Josef Präsident	Rte du Château-du-Crest 40 1254 Jussy	Nat.: 079 606 10 21	j.meyer@svz-fsb.ch
Denzler Urs Vizepräsident	Hertlibuck 8467 Truttikon	Nat.: 079 370 82 57	urs.denzler@bluewin.ch
Epars Pierre-Alain Vizepräsident	Route de Penthaz 5 1305 Penthalaz	Nat.: 079 695 31 27	pa.epars@bluewin.ch
Egger Philippe	Le Pâquier 1 1373 Chavornay	Nat.: 079 295 47 94	egger.philippe@hotmail.com
Guyer Andreas	Heimgartenstrasse 20 8180 Bülach	Tel.: 052 318 15 12 Nat.: 079 961 13 11	andreas.guyer@bluewin.ch
Landolf Bruno (ab Juni)	Herrenhalde 80 3232 Ins	Nat.: 079 310 95 23	bruno.landolf@fin.be.ch
Mühlebach Viktor	Dorfstrasse 63 5306 Tegerfelden	Tel.: 056 245 52 17 Nat.: 079 300 26 21	v.muehlebach@bluewin.ch
Simon Marie-Luise (bis Juni)	Herrenhalde 80 3232 Ins	Tel.: 032 313 44 55 Nat.: 079 398 18 72	info@wvz-abso.ch
Studer Martin	Oeschstrasse 5 3424 Niederösch	Nat.: 079 630 94 28	m.b.studer@bluewin.ch
Vetterli Daniel	Oberer Schlathof 8259 Rheinklingen	Tel.: 052 740 30 42	dani.vetterli@bluewin.ch